



Das Lebensministerium



## Betriebsvergleich

Sächsische Betriebe des  
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus  
2003

Freistaat  Sachsen

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>1. Verwendung von Ergebnissen aus dem Betriebsvergleich.....</b>	<b>5</b>
<b>2. Erhebungsverfahren .....</b>	<b>6</b>
<b>3. Grundgesamtheit .....</b>	<b>8</b>
<b>4. Sächsische Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus im Jahresvergleich .....</b>	<b>10</b>
<b>4.1 Arbeitskräftestruktur .....</b>	<b>10</b>
<b>4.2 Aufwands- und Ertragsstruktur .....</b>	<b>12</b>
<b>4.2.1 Ergebnisse für die Gesamtheit der Unternehmen .....</b>	<b>13</b>
<b>4.2.2 Ergebnisse für Unternehmen ohne entlohnte Geschäftsführung .....</b>	<b>19</b>
<b>4.2.3 Ergebnisse für Unternehmen mit entlohnter Geschäftsführung .....</b>	<b>21</b>
<b>4.3 Kapitalstruktur .....</b>	<b>22</b>

4.4	Vermögensstruktur .....	26
5.	Unternehmen des Sächsischen Garten- und Landschaftsbaus im vertikalen Vergleich .....	28
5.1	Arbeitskräftestruktur .....	28
5.2	Aufwands- und Ertragsstruktur .....	29
5.3	Kapital- und Vermögensstruktur .....	30
6.	Zusammenfassung und Ausblick .....	33
	Anhang .....	35

## **Vorwort**

Der sächsische Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau ist seit einigen Jahren einschneidenden Veränderungen unterworfen. Rückläufige öffentliche Aufträge und ein zunehmend härter werdender Wettbewerb sowohl mit Fachbetrieben als auch mit sonstigen Dienstleistern prägen das Bild. Neue Bewertungsmaßstäbe im Bankensektor bei der Vergabe von Krediten unterstreichen die Notwendigkeit, das eigene Unternehmen im Kontext der Mitbewerber fundiert einzuordnen und darzustellen.

Die landesspezifischen Kennzahlen für den sächsischen Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau liegen jetzt für das Geschäftsjahr 2001 und damit zum dritten Mal vor. Die Ergebnisse können als Maßstab für Bewertung und Vergleich des wirtschaftlichen Erfolgs Verwendung finden. Entwicklungsperspektiven lassen sich so objektiver einschätzen, Veränderungen in der Unternehmensführung sind früher einzuleiten.

Allerdings können die Ergebnisse aus dem Betriebsvergleich wegen der nach wie vor zu geringen Beteiligung keinen Anspruch auf statistische Repräsentanz für die Branche erheben. Für eine Anzahl von Unternehmen wurden erneut Ergebnisse zur Entwicklung über einen Zweijahreszeitraum dargestellt. Vor allem aus Gründen der Beteiligung am Betriebsvergleich ließ sich die ursprünglich vorgesehene Zeitreihe mit Beginn des Geschäftsjahres 1999 leider nicht aufbauen.

Es bleibt zu wünschen, dass die vielfältigen Aktivitäten zur Belebung des Betriebsvergleichs zukünftig Früchte tragen, um so die Aussagefähigkeit der Ergebnisse zu verbessern.

Wie im vergangenen Jahr wurde der Betriebsvergleich auf Initiative des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e. V. (Galabauverband Sachsen) über den Arbeitskreis Betriebswirtschaft im Gartenbau e. V. in Hannover (Arbeitskreis Betriebswirtschaft) durchgeführt und durch die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft im Rahmen dieser Broschüre ausgewertet.

Prof. Dr. Schneider-Böttcher  
Präsidentin

## 1. Verwendung von Ergebnissen aus dem Betriebsvergleich

### Unternehmensintern:

- Darstellung der Auftragsstruktur
- Beurteilung der Leistung
- Beurteilung der Kapitalstruktur
- Beurteilung der Rentabilität
- Beurteilung der Arbeitsproduktivität
- Überprüfung der kalkulatorischen Ansätze
- Berechnung bzw. Überprüfung von Aufschlagssätzen

### Unternehmensextern:

- horizontaler Betriebsvergleich:  
Vergleich mit anderen Unternehmen innerhalb eines Jahres
- vertikaler Betriebsvergleich:  
Vergleich von Ergebnissen aus verschiedenen Jahren

## 2. Erhebungsverfahren

Im Erhebungsverfahren zum aktuellen Betriebsvergleich kamen die in Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitskreis Betriebswirtschaft und der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft entwickelten Formulare in nahezu unveränderter Form zur Anwendung. Der Formularsatz besteht aus Erläuterungsbogen, Teilnahmeerklärung, Erhebungsbogen sowie dem dreiseitigen Beratungsbrief.

Der Erläuterungsbogen hat die Funktion, Führungskräfte für den Betriebsvergleich zu werben und soll helfen, Vorbehalte abzubauen, etwa gegen die Veröffentlichung betrieblicher Interna. Jedem Teilnehmer am Betriebsvergleich sind Anonymität und Kostenfreiheit ausdrücklich zugesichert.

Mit der Teilnahmeerklärung bekunden Unternehmer bzw. Geschäftsführer ihre Bereitschaft am Betriebsvergleich teilzunehmen und geben ihr Einverständnis, dass der Erhebungsbogen an ihren Steuerberater (Buchstelle) gesandt wird.

Im Erhebungsbogen werden Daten aus der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz erfasst und um wenige zusätzliche Strukturdaten ergänzt, wie z. B. Rechtsform und Arbeitskräfteeinsatz. In die aktuelle Auswertung flossen die Daten des Geschäftsjahres 2001 ein, für den vertikalen Vergleich auch aus dem Geschäftsjahr 2000. Die Erhebungsbogen werden i. d. R. in den Steuerbüros ausgefüllt und anonymisiert an den Arbeitskreis Betriebswirtschaft weitergeleitet. Dieses Verfahren gewährleistet, dass die Identität der einzelnen Unternehmen selbst Mitarbeitern des Arbeitskreises Betriebswirtschaft unbekannt bleibt. Darüber hinaus besteht bei eigenständiger Bearbeitung des Erhebungsbogens in den Unternehmen, die Möglichkeit zur Unterstützung durch Betriebswirtschaftsberater aus den Ämtern für Landwirtschaft. Die Weiterleitung der Erhebungsbogen an den Arbeitskreis

Betriebswirtschaft erfolgte auch im aktuellen Vergleich z. T. wieder mit erheblichem zeitlichen Verzug, weshalb mit der Auswertung erst Anfang des Jahres 2003 begonnen werden konnte.

Im Ergebnis des Betriebsvergleiches erhält jedes Unternehmen einen kostenlosen Beratungsbrief, der auf Wunsch auch durch die Steuerberatung bzw. die Agrarverwaltung erläutert wird.

Die Aktivitäten des Galabauverbandes Sachsen zur Verbesserung der Teilnahme am Betriebsvergleich wurden fortgesetzt. Zielgruppen waren dabei nicht nur Verbandsmitglieder, sondern auch zahlreiche weitere Dienstleister mit Aktivitäten auf dem Sektor des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus. Die Beteiligung am Betriebsvergleich ist nicht an eine Mitgliedschaft im Galabauverband Sachsen gebunden.



### 3. Grundgesamtheit

Jedes Unternehmen, dessen Unterlagen vollständig abgegeben wurden, konnte am Betriebsvergleich teilnehmen, d. h. es fand keine Zufallsauswahl unter statistischen Gesichtspunkten statt.

Insgesamt beteiligten sich 11 Unternehmen, davon konnten neun ausgewertet werden. Der vertikale Vergleich wurde für sechs Unternehmen durchgeführt. Von den Teilnehmern am horizontalen Vergleich hatten drei die Rechtsform einer natürlichen Person, d. h. Einzelunternehmen oder Personengesellschaft. Sechs Unternehmen waren Kapitalgesellschaften (juristische Person) in der Unternehmensform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH). Ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Gruppen besteht in der Entlohnung der Geschäftsführung, die in der Regel nur bei juristischen Personen erfolgt. Die Ergebnisse des horizontalen Betriebsvergleiches werden anhand dieses Kriteriums differenziert dargestellt. Am vertikalen Betriebsvergleich sind eine natürliche und fünf juristische Personen beteiligt.

Die Größenstruktur der beteiligten Unternehmen ist aus Tab. 1, S. 9 zu entnehmen. Kriterium ist die Anzahl der Arbeitskräfte. Die Unternehmensleitung (Einzelunternehmer bzw. Geschäftsführer) ist dabei einbezogen. Die Klassenbreite orientiert sich am Betriebsvergleich des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. für die gesamte BRD. Lediglich in der dritten Klasse wurde abweichend davon die Klassenbreite von 10 beibehalten.

**Tab. 1: Größenstruktur der am Betriebsvergleich teilnehmenden Garten- und Landschaftsbauunternehmen**

Größenklasse	Arbeitskräfte	Anzahl	
		Geschäftsjahr 2001	Geschäftsjahr 2000
1	1 – 10	3	8
2	11 – 20	2	8
3	21 – 30	3	0
4	31 und mehr	1	4

Im aktuellen Geschäftsjahr 2001 ist die Anzahl der kleineren Unternehmen deutlich zurückgegangen. Die Beteiligung in den beiden oberen Größenklassen ist dagegen insgesamt gleich geblieben.

## **4. Sächsische Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus im Jahresvergleich**

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den horizontalen Vergleich sächsischer Garten- und Landschaftsbauunternehmen für das Geschäftsjahr 2001. In Abgrenzung zu Daten aus dem Vorjahr wird dieser Zeitraum auch als Berichtsjahr bezeichnet.

### **4.1 Arbeitskräftestruktur**

Wie aus der Tab. 2, S. 11 zu entnehmen ist, hat sich im Berichtsjahr der durchschnittliche Arbeitskräftebestand für alle untersuchten Unternehmen um 12,0% erhöht. Die Ursache ist hier wohl eher in einer Erfassung von Einzelunternehmen zu sehen, die sich am oberen Ende ihrer Größenklasse bewegen, als in einer Tendenz zur Personalaufstockung. Bei den juristischen Personen werden dagegen Tendenzen zum Personalabbau, auch bei der Ausbildung sichtbar.

Im Berichtsjahr wurden in den untersuchten Betrieben 168 Vollarbeitskräfte (AK) beschäftigt. Der überwiegende Anteil entfällt mit 83,0% auf Kapitalgesellschaften. In diesen Unternehmen waren damit fast 5-Mal so viele AK beschäftigt, wie bei den natürlichen Personen.

In dieser Angabe ist die Betriebsleitung berücksichtigt, nicht jedoch Saisonarbeitskräfte. Saisonarbeitskräfte hatten lediglich einen Anteil von 0,3% an den insgesamt eingesetzten AK. Für eine AK werden 1.700 geleistete AK-Stunden je Jahr veranschlagt.

**Tab. 2: Arbeitskräftestruktur der untersuchten Garten- und Landschaftsbauunternehmen**

**Berichtsjahr**

<b>Rechtsform</b>	<b>Ge- samt</b>	<b>Bau</b>	<b>Verwal- tung</b>	<b>Ausbil- dung</b>	<b>Lei- tung</b>
Natürliche Personen	9,5	7,2	0,3	1,0	1,0
Juristische Personen	23,3	18,5	2,2	1,3	1,3
Alle Rechts- formen	18,7	14,6	1,6	1,2	1,2

**Vorjahr**

<b>Rechtsform</b>	<b>Ge- samt</b>	<b>Bau</b>	<b>Verwal- tung</b>	<b>Ausbil- dung</b>	<b>Lei- tung</b>
Natürliche Personen	8,4	6,3	0,6	0,6	0,9
Juristische Personen	26,9	21,9	1,5	2,0	1,6
Alle Rechts- formen	16,7	13,2	1,0	1,2	1,2

Die für unmittelbare Leitungstätigkeit ausgewiesenen Personen bewegen sich zwischen ein und zwei AK und das unabhängig von der Betriebsgröße. Der Verwaltungsaufwand weißt mit steigender Betriebsgröße insbesondere bei den juristischen Personen eine leicht abnehmende Tendenz auf.

Ein Zusammenhang zwischen Betriebsgröße und Anzahl der Auszubildenden lässt sich aus dem Material nicht ableiten. Bei den Einzelunternehmen ist eine relative Zurückhaltung bei der Ausbildung nach wie vor zu beobachten. Dagegen haben im Berichtsjahr alle juristischen Personen

auch ausgebildet. Da Auszubildende gegenüber Baustellenarbeitskräften eine geringere Produktivität aufweisen (die Verrechnung erfolgt mit 0,5 AK je Jahr), müssen sie zum Teil wie verwaltend tätige Personen durch Baustellenerlöse finanziert werden. Das bedeutet für kleinere Unternehmen (überwiegend Einzelunternehmen), eine relativ höhere Belastung im Vergleich zu größeren Einheiten in Form von Kapitalgesellschaften.

## **4.2 Aufwands- und Ertragsstruktur**

Aufwand und Erträge und daraus resultierend der Erfolg lassen sich auf Unternehmens- und Betriebsebene ermitteln. Auf Unternehmensebene sind die Erfolgsrechnungen für die Bereiche, Gesamtheit der Unternehmen (Tab. A-1, S. 37), Unternehmen ohne entlohnte Geschäftsführung (Tab. A-2, S. 38) und Unternehmen mit entlohnter Geschäftsführung (Tab. A-3, S. 39) im Anhang zu finden. Dargestellt werden für die vorgenannten Bereiche die jeweiligen Mittelwerte und das Verhältnis zum Rohertrag.

Im Betriebsvergleich interessiert in erster Linie die Wirtschaftlichkeit bei der eigentlichen Leistungserstellung der Garten- und Landschaftsbauunternehmen. Das bedeutet, dass sich die folgenden Untersuchungen zu Aufwand und Ertrag schwerpunktmäßig auf die betriebliche Ebene konzentrieren. Neutraler Aufwand und Ertrag wie z. B. Zahlungen von Kreditzinsen, außergewöhnlicher Werteverzehr durch Unfall oder Diebstahl oder Nachzahlungen des Finanzamtes werden damit nicht beachtet. Bei Betriebsvergleichen im Gartenbau ist es üblich, Betriebe nach ihrem wirtschaftlichen Erfolg in Klassen einzuteilen. Kriterium ist dabei das erzielte Betriebseinkommen je AK. Die drei Klassen sind das „erfolgreiche Drittel“, „Mittel“ aus allen Betrieben und das „weniger erfolgreiche Drittel“. Der Einzelbetrieb ist über den Vergleich in der Lage, seine Position zu bestimmen, Stärken und Schwächen zu analysieren und ggf.

Umstrukturierungen mit Orientierung am erfolgreicheren Drittel vorzunehmen. Stehen für die Auswertung nicht genügend Unternehmen zur Verfügung, beschränkt sich die Untersuchung auf den Mittelwert aus allen Betrieben.

#### **4.2.1 Ergebnisse für die Gesamtheit der Unternehmen**

Der Betriebserfolg lässt sich an Erfolgskennzahlen messen. Eine wichtige, so genannte Bruttoerfolgskennzahl ist der Betriebsertrag. Als solche bildet er wirtschaftliche Aktivitäten ab, sagt aber wenig darüber aus, wie der Erfolg zu Stande gekommen ist. Der tatsächliche wirtschaftliche Erfolg wird von Nettoerfolgskennzahlen besser beschrieben. Hier werden vom Betriebsertrag die Aufwendungen, die zur Leistungserstellung erforderlich waren, stufenweise abgezogen. Man spricht auch von der Entlohnung der Produktionsfaktoren. Eine häufig verwendete Kennzahl ist der Reinertrag. In den Tabellen zur Erfolgsrechnung steht dafür praktisch das betriebswirtschaftliche Ergebnis. Der Reinertrag ist die Größe die übrig bleibt, wenn vom Betriebsertrag der Betriebsaufwand und ein kalkulatorischer Lohnansatz für den Einzelunternehmer abgezogen werden. Der Reinertrag sollte hoch genug ausfallen, um Zinszahlungen für Kredite zu leisten, Mieten und Pachten zu zahlen und das Eigenkapital verzinsen zu können.

Im Berichtsjahr wurde im Mittel der ausgewerteten Betriebe ein Betriebsertrag in Höhe von 1.385 T€ erzielt. Das waren 74.030 € je AK. Den bedeutendsten Anteil am Betriebsertrag hatten Bauleistungen. Durch Pflegeleistungen und sonstige Erlöse, dazu gehört z. B. auch der Verkauf von Handelsware, wurden lediglich rund 11,0% erzielt. Der sonstige Betriebsertrag, hier wurden auch Bestandsveränderungen mit erfasst, erreichte einen relativ hohen Anteil (vgl. dazu Abb. 1 und Abb. 2, Sn. 15 und 16).

Im erfolgreicheren Drittel wurde mit 1.979 T€ ein um 42,9% höherer Betriebsertrag erwirtschaftet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieses Ergebnis mit 20,7 AK erreicht wurde. Die Mitarbeiterzahl lag damit nur um 11,0% über dem Gesamtdurchschnitt. Entsprechend wurde mit 95.630 € je AK eine deutlich höhere Arbeitsproduktivität ausgewiesen. Auch in dieser Gruppe wurde der Betriebsertrag maßgeblich durch die Bauleistungen bestimmt. Auffällig ist, dass der Anteil von Pflegeleistungen und sonstigen Erlösen sich nahezu verdoppelte und der sonstige Betriebsertrag praktisch keine Rolle spielte. Letzteres Ergebnis lässt sich so nicht verallgemeinern und ist der Tatsache geschuldet, dass die Bestandsveränderungen in dieser Gruppe überwiegend negativ ausfielen. Durch den geringen Stichprobenumfang ist keine Glättung dieses Einflusses erfolgt.

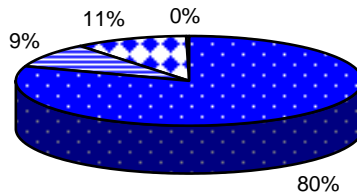
Die Unternehmen im weniger erfolgreichen Drittel realisierten nur einen Betriebsertrag von 757 T€ bzw. 48.520 € je AK. Der wichtigste Ertragsbereich waren auch hier Neu- und Umbauten. Im Vergleich zu den beiden anderen Klassen verlieren Pflege- und sonstige Leistungen überproportional an Bedeutung, der sonstige Betriebsertrag erreichte den relativ höchsten Anteil.

Im Garten- und Landschaftsbau wird der wesentliche Beitrag zum Betriebsergebnis durch Bauleistungen beigesteuert. Die Aussagefähigkeit von Erfolgskennzahlen lässt sich so durch den Bezug auf die Baustellenstunde noch erhöhen.

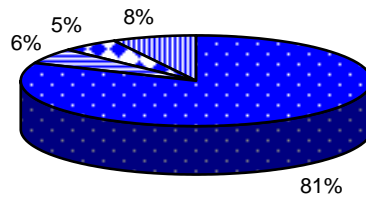
Im Mittel wurden im Berichtsjahr 26.948 Baustellenstunden pro Betrieb geleistet. Jeweils bezogen auf die Baustellenstunde ergibt sich ein mittlerer Betriebsertrag von 47,92 €. Bei einem Betriebsaufwand (einschließlich kalkulatorischer Unternehmerlohn) von 47,24 € entsteht ein Reinertrag von 0,68 €.

Abb. 1: Struktur des Betriebsertrags für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen

**1. Drittel**



**Mittel**



**3. Drittel**

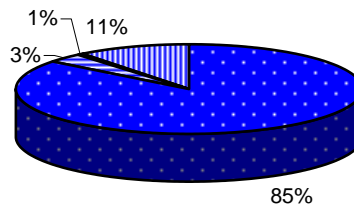
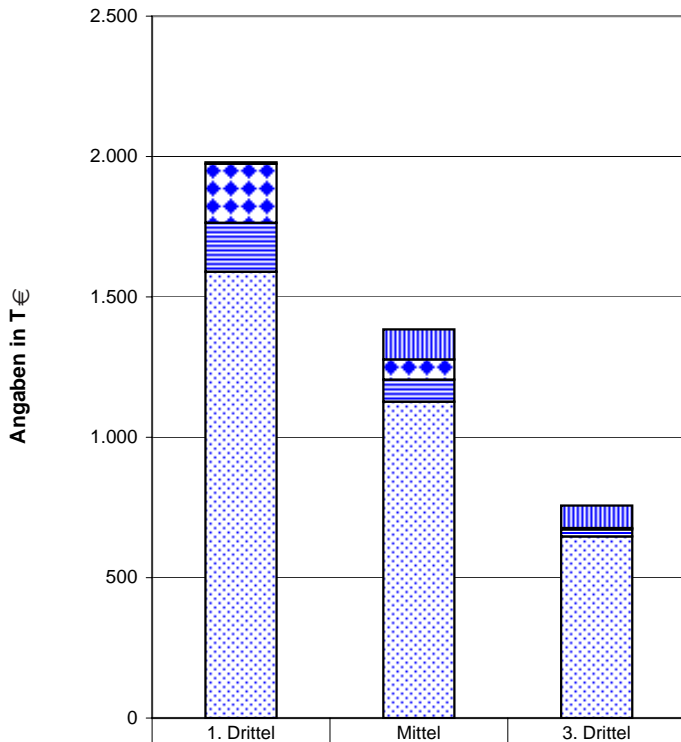




Abb. 2: Betriebsertrag für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen



	1. Drittel	Mittel	3. Drittel
■ Sonstiger Betriebsertrag	5	107	80
◆ Sonstige Erlöse	210	72	5
▨ Erlöse Pflege	175	79	25
▩ Erlöse Bau	1.589	1.127	647

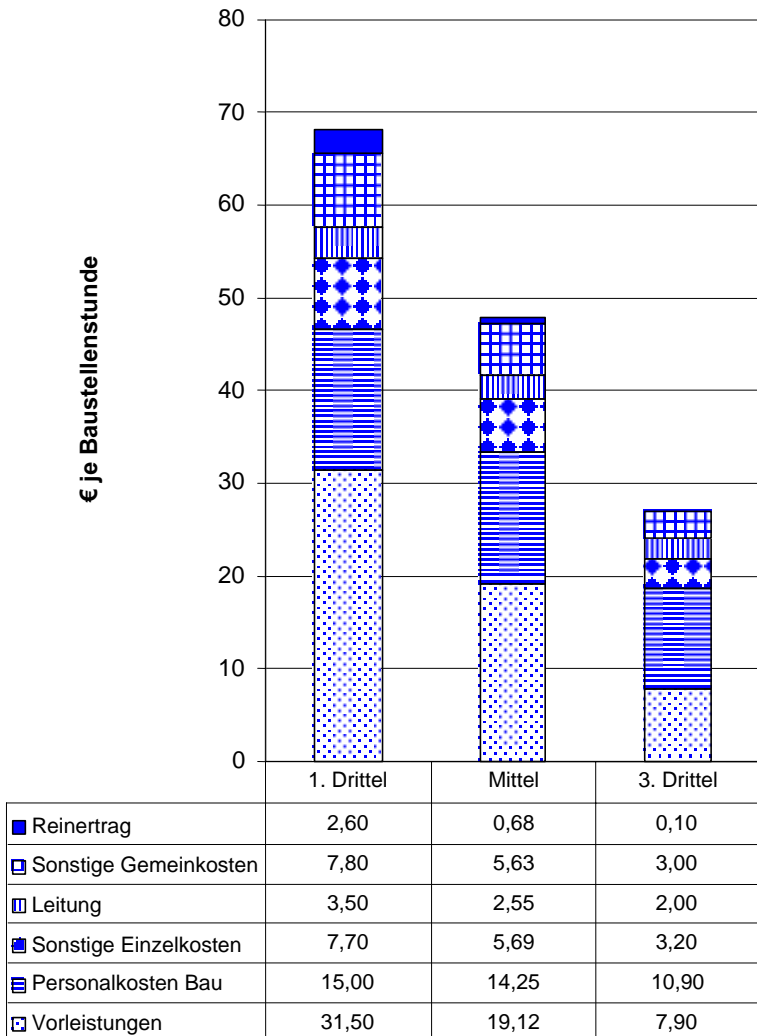
Die mittlere Spalte in Abb. 3 S. 18 weist die Stundenkosten für das Mittel aller Betriebe aus. Die bedeutendste Kostenposition mit einem Anteil von 40,5% waren Vorleistungen, d. h. Materialeinbau, Stauden- und Gehölzpflanzungen sowie Lohnzahlungen an eingesetzte Subunternehmer. An zweiter Stelle rangierten Personalkosten der Bauarbeiter mit 30,2%.

Unter „Leitung“ sind die Kostenpositionen Personalkosten, Kosten der Geschäftsführung bzw. des Einzelunternehmers zusammengefasst. Sie belaufen sich auf 5,4% der Stundenkosten. Der kalkulatorische Lohnansatz für den Einzelunternehmer wurde analog dem Verfahren des Arbeitskreises Betriebswirtschaft ermittelt.

„Sonstige Einzelkosten“ waren vor allem Miet- und Leasingkosten sowie Abschreibungen für Großgeräte und Lkw und deren Betriebskosten. Personalkosten der Verwaltung sind in den „sonstigen Gemeinkosten“ enthalten. Darüber hinaus sind unter dieser Rubrik Abschreibungen (AfA) für das restliche Anlagevermögen, Büromaterial und andere Gemeinkosten erfasst.

Für das erfolgreichere Drittel lässt sich feststellen, dass mit deutlich höheren Vorleistungen, bei ansonsten niedrigeren Kosten ein Reinertrag je Baustellenstunde erwirtschaftet wurde, der den Mittelwert um mehr als das 3,8-fache übersteigt. Bei den weniger erfolgreichen Unternehmen tritt erwartungsgemäß eine gegenläufige Entwicklung ein. Es kann noch ein positiver Reinertrag erwirtschaftet werden, für eine ausreichende Kapitalverzinsung ist die Produktivität allerdings zu niedrig. Auch wenn sich ein Vergleich aufgrund der unterschiedlichen Grundgesamtheiten eigentlich verbietet – der negative Trend aus den Vorjahren konnte offensichtlich gestoppt werden.

Abb. 3: Kosten und Reinertrag je Baustellenstunde für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen



#### 4.2.2 Ergebnisse für Unternehmen ohne entlohnte Geschäftsführung

In Unternehmen ohne entlohnte Geschäftsführung wurden im Mittel rund 13.880 Baustellenstunden geleistet und damit ein Betriebsertrag in Höhe von ca. 502 T€ erzielt (siehe Tab. A-2, S. 38 im Anhang). Auch für die Gruppe der Einzelunternehmen bzw. Personengesellschaften gilt, wie schon für das Mittel aller Betriebe, dass der größte Anteil des Betriebsertrages durch Bauleistungen zustande gekommen war. Auffallend auch hier der relativ hohe Anteil unfertiger Leistungen (Abb. 4, S. 19). Eine Differenzierung nach dem Betriebserfolg war aufgrund der geringen Stärke der Gruppe nicht möglich.

Bezogen auf die Baustellenstunde wurde im Mittel dieser Gruppe ein Betriebsertrag von 36,15 € erreicht. Nach Abzug des Betriebsaufwandes einschließlich des kalkulatorischen Unternehmerlohns von 39,15 € wird deutlich, dass kein Reinertrag mehr erwirtschaftet wird. Damit ist weder eine angemessene Vergütung der unternehmerischen Tätigkeit noch eine Kapitalverzinsung gegeben. (Abb. 5, S. 20).

**Abb. 4: Struktur des Betriebsertrags für Unternehmen ohne entlohnte Geschäftsführung**

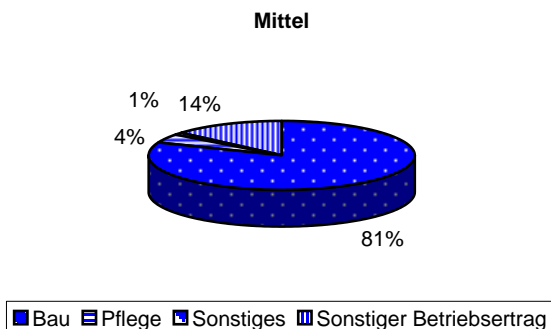
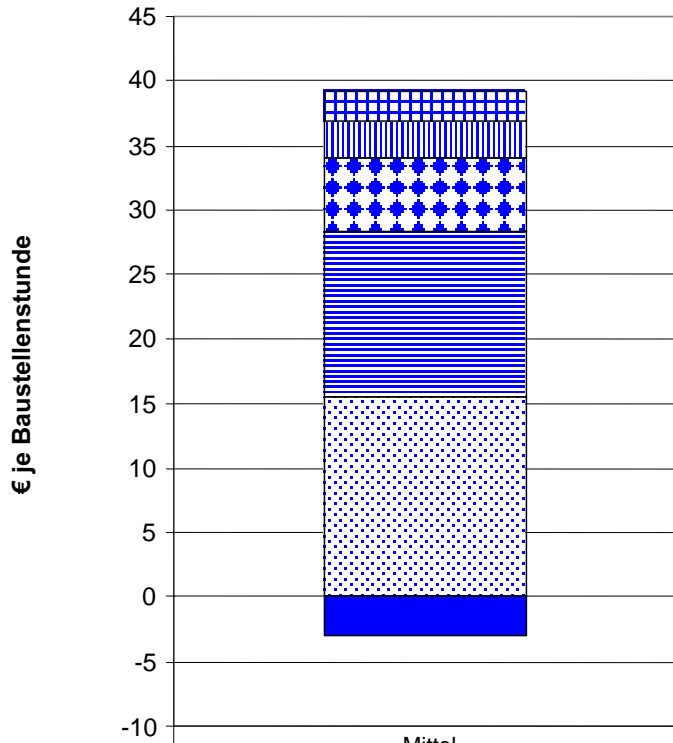


Abb. 5: Kosten und Reinertrag je Baustellenstunde für Unternehmen ohne entlohnte Geschäftsführung

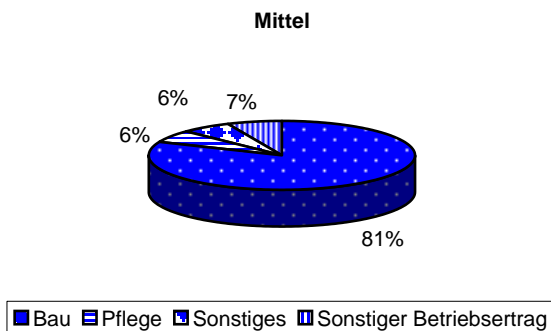


	Mittel
■ Reinertrag	-3,00
□ Sonstige Gemeinkosten	2,30
▤ Leitung	2,80
▣ Sonstige Einzelkosten	5,70
▨ Personalkosten Bau	12,80
▧ Vorleistungen	15,50

### 4.2.3 Ergebnisse für Unternehmen mit entlohnter Geschäftsführung

In Unternehmen mit entlohnter Geschäftsführung wurden im Mittel rund 33.480 Baustellenstunden geleistet und damit ein durchschnittlicher Betriebsertrag in Höhe von ca. 1.686 T€ erzielt (siehe Tab. A-3, S. 39 im Anhang). Damit erreichten die Kapitalgesellschaften das vergleichsweise höchste Ergebnis. Was die Struktur des Betriebsertrages betrifft, haben auch hier Bauleistungen den größten Anteil. Erträge aus Pflegeleistungen, sonstige Arbeiten und sonstige Erträge trugen mit 12% zum Betriebsergebnis bei (Abb. 6, S. 21). Die Stichprobe für den Betriebsvergleich wird maßgeblich durch diese Gruppe geprägt, damit entspricht dieses Ergebnis im Wesentlichen dem für alle untersuchten Betriebe (vgl. Abb. 1, S. 15). Wegen der geringen Gruppenstärke konnte auch hier keine Differenzierung in verschiedene Klassen vorgenommen werden.

**Abb. 6** Struktur des Betriebsertrags für Unternehmen mit entlohnter Geschäftsführung



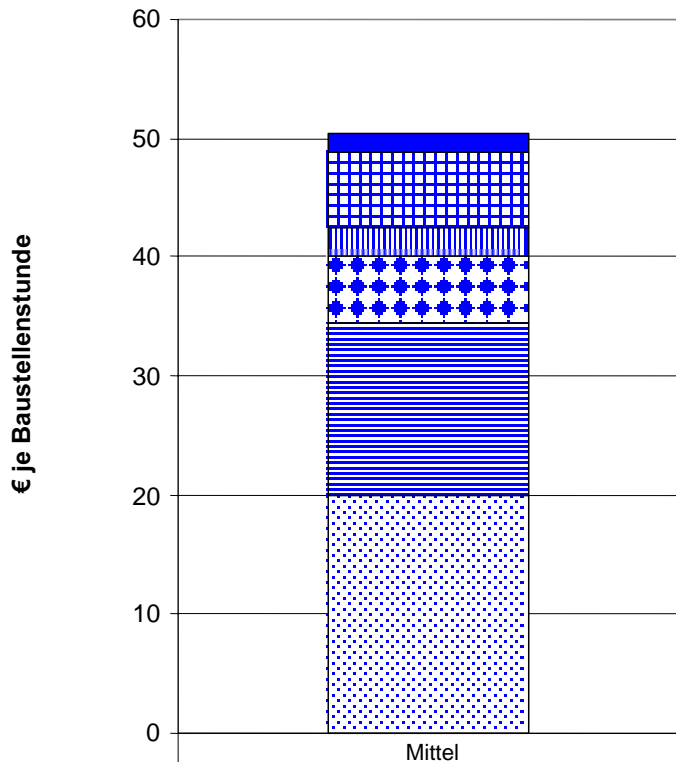
Bezogen auf die Baustellenstunde wurde im Mittel dieser Gruppe ein Betriebsertrag von 50,36 € erreicht. Nach Abzug des Betriebsaufwandes einschließlich kalkulatorischer Unternehmerlohn belief sich der Reinertrag auf 1,57 €. Damit sollte eine angemessene Kapitalverzinsung gegeben sein und Spielraum für Schuldenabbau und Neuinvestitionen bestehen. Vorleistungen und Baustellenlöhne machten 70,5% des Betriebsaufwandes aus, was leicht unter dem Ergebnis für das Mittel aus der Gesamtheit der Betriebe liegt (Abb. 7, S. 23 und Abb. 3, S.18).

### **4.3 Kapitalstruktur**

Die Kennzahl Kapital zeigt die Herkunft der im Unternehmen investierten Mittel auf. In Abb. 8, S. 25 wird die Kapitalstruktur aller untersuchten Betriebe für die drei bekannten Klassen erstes Drittel, Mittel und drittes Drittel verdeutlicht.

Der Eigenkapitalanteil bewegt sich in der Bandbreite von 8% (Mittel) bis 15% (erstes Drittel) bzw. -18% für das am wenigsten erfolgreiche Drittel. Grundsätzlich führt die Bildung von Durchschnittswerten dazu, dass Betriebe mit deutlich mehr oder weniger Eigenkapital als das Mittel, nicht in Erscheinung treten. Tatsächlich ist die Finanzsituation einiger Einzelunternehmen bedenklich, weil das Eigenkapital aufgezehrt ist und sie praktisch überschuldet sind. Soweit das bewertungsseitig vertretbar ist, kann auf der Aktivseite der Bilanz eine Unterbilanz mit negativem Eigenkapital gebildet werden. Wegen der Häufung dieser Fälle wird für das weniger erfolgreiche Drittel ein durchschnittlich negatives Eigenkapital ausgewiesen. Dieses negative Eigenkapital fehlt auch am Gesamtkapital in den Darstellungen für die einzelnen Klassen. Kapitalgesellschaften verfügen in der Regel über deutlich mehr Eigenkapital.

Abb. 7: Kosten und Reinertrag je Baustellenstunde für Unternehmen mit entlohnter Geschäftsführung



	Mittel
■ Reinertrag	1,60
▣ Sonstige Gemeinkosten	6,30
▤ Leitung	2,40
▥ Sonstige Einzelkosten	5,70
▧ Personalkosten Bau	14,50
▨ Vorleistungen	19,90



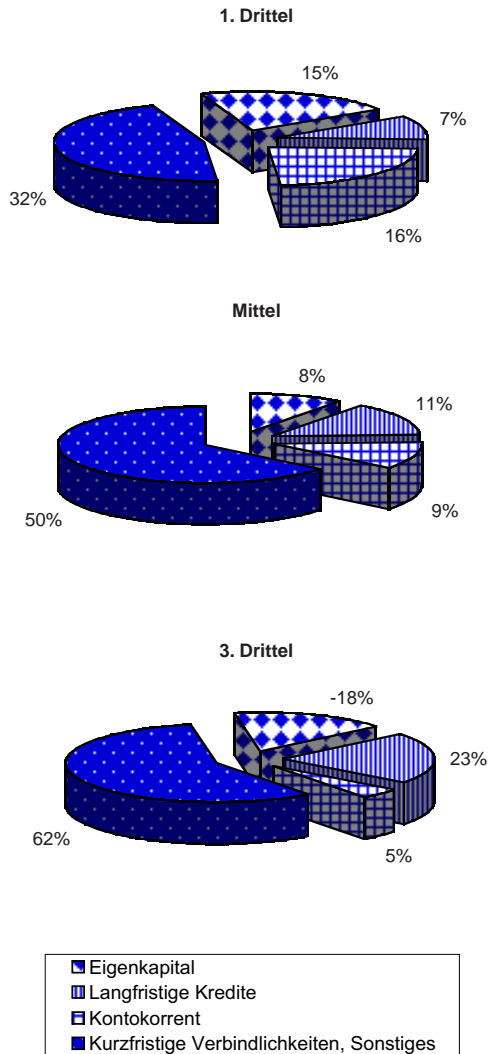
Nach einer gängigen Finanzierungsregel sollte der Eigenkapitalanteil bei wenigstens 25% liegen. Der überwiegende Teil der untersuchten sächsischen Garten- und Landschaftsbaubetriebe hatte diese Größe für das ausgewertete Geschäftsjahr nicht erreicht.

Im Mittel aller Betriebe repräsentierten „Kurzfristige Verbindlichkeiten, Sonstiges“ mit durchschnittlich 302 T€ den Hauptanteil am Fremdkapital. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Anzahlungen von Auftraggebern und Zahlungsverpflichtungen gegenüber Lieferanten. Unter „Sonstiges“ sind Rückstellungen, Wertberichtigungen und steuerliche Sonderposten zu verstehen. An zweiter Stelle rangieren „Langfristige Kredite“ in Höhe von 66 T€.

Zusammen mit Kontokorrentkrediten waren 75,6% des Vermögens kurzfristig finanziert. Kontokorrentkredite werden als kurzfristige Kredite eingestuft, weil sie aufgrund hoher Schuldzinssätze nicht langfristig in Anspruch genommen werden sollten. Hohe Anzahlungen von Auftraggebern und Lieferantenverbindlichkeiten sprechen einerseits für einen regen Umsatz, andererseits stellen sie aufgrund möglicher Forderungsausfälle auch ein Risiko dar.

Betrachtet man die einzelnen Klassen, erhöht sich in Richtung drittes Drittel der Anteil lang- und kurzfristiger Verbindlichkeiten, in manchen Fällen wegen der bereits angesprochenen Überschuldung, dramatisch. Die Kontokorrentverbindlichkeiten weisen eine gegenläufige Tendenz auf. Für das erste Drittel lässt sich feststellen, dass sich sowohl kurzfristige Verbindlichkeiten als auch der Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten verringern und sich so der Verschuldungsgrad günstiger darstellt.

Abb. 8: Kapitalstruktur für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen



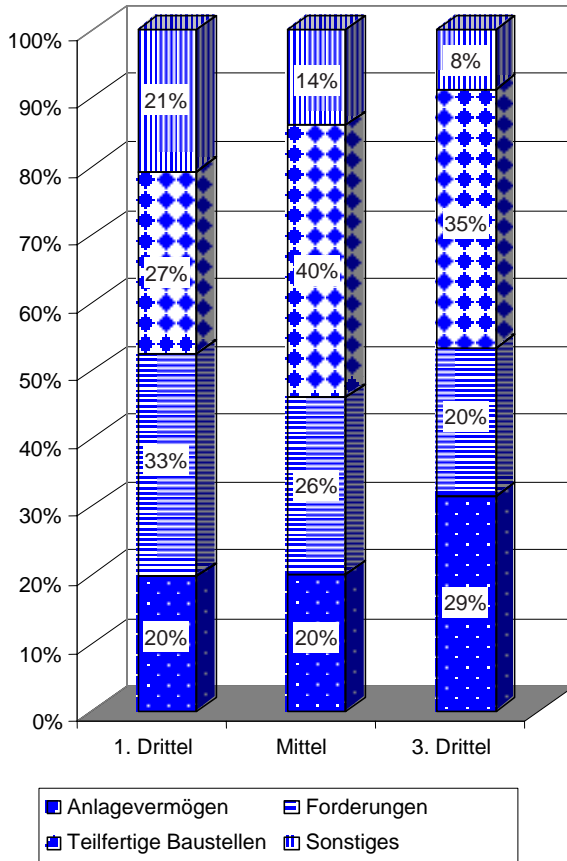
#### 4.4 Vermögensstruktur

Die Vermögensstruktur gibt Auskunft darüber, wie das im Unternehmen vorhandene Kapital investiert wurde. Die Abb. 9, S. 27 zeigt, dass für das Mittel der Betriebe der Anteil des Anlagevermögens nur etwa ein Viertel des Umlaufvermögens beträgt. Das Anlagevermögen, also Gebäude, Maschinen, Geräte, Fuhrpark und Betriebseinrichtungen, hatte durchschnittlich einen Wert von 120.600 € je Betrieb.

Beim Umlaufvermögen haben teilfertige Baustellen die relativ größte Bedeutung, gefolgt von Position Forderungen sowie der Position Sonstiges, in der das übrige Umlaufvermögen, wie z. B. Materialbestände und Zahlungsmittel erfasst sind.

Je erfolgreicher die Unternehmen wirtschaften, umso geringer ist das im Anlagevermögen gebundene Kapital. Diese Feststellung gilt auch umgekehrt. Dieser Sachverhalt ist auch darauf zurückzuführen, dass bei erfolgreichen, umsatzstarken Betrieben hohe Werte in teil- und unfertigen Baustellen und damit im Umlaufvermögen gebunden sind. Der Anteil von ausstehenden Forderungen am Gesamtvermögen lag im ersten Drittel über dem Mittel der Betriebe und verringerte sich im letzten Drittel deutlich. Das übrige Umlaufvermögen hatte bei den erfolgreicheren Unternehmen den relativ höchsten Anteil (insbesondere Zahlungsmittel) und nahm in Richtung des weniger erfolgreichen Drittels kontinuierlich ab.

Abb. 9: Vermögensstruktur für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen



## 5. Unternehmen des sächsischen Garten- und Landschaftsbaus im vertikalen Vergleich

Für den aktuellen vertikalen Betriebsvergleich der Geschäftsjahre 2001 und 2000 standen sechs identische Betriebe zur Verfügung. Wegen der geringen Anzahl wird auf die Bildung von Klassen verzichtet und die Ergebnisse nur für das Mittel aller untersuchten Unternehmen ausgewiesen. Im Übrigen können aus diesem kurzen Untersuchungszeitraum nur mögliche Entwicklungen angedeutet werden. Um aussagefähigere Ergebnisse abzuleiten, sollten mindestens Daten aus einem 3-Jahreszeitraum zur Verfügung stehen.

### 5.1 Arbeitskräftestruktur

Aus der Tab. 3, S. 28 geht hervor, dass der Bestand an Arbeitskräften um 10% abgenommen hat. Insbesondere trifft das für die Beschäftigten auf den Baustellen zu. Entgegengesetzt dazu ist im Bereich Verwaltung eine Aufstockung, ausnahmslos bei juristischen Personen, zu erkennen. Inwieweit es sich hier um eine Tendenz handelt, oder eher Erfassungsfragen zu diesem Ergebnis geführt haben, lässt sich aus dem vorliegenden Datenmaterial nicht feststellen. Die Entwicklung ist weiter zu beobachten.

**Tab. 3: Arbeitskräftestruktur der Garten- und Landschaftsbauunternehmen im vertikalen Vergleich**

Jahr	Ge-samt	Bau	Verwal-tung	Ausbil-dung	Lei-tung
2001	20,6	17,5	0,6	1,3	1,3
2000	22,8	20,0	0,1	1,5	1,3

## 5.2 Aufwands- und Ertragsstruktur

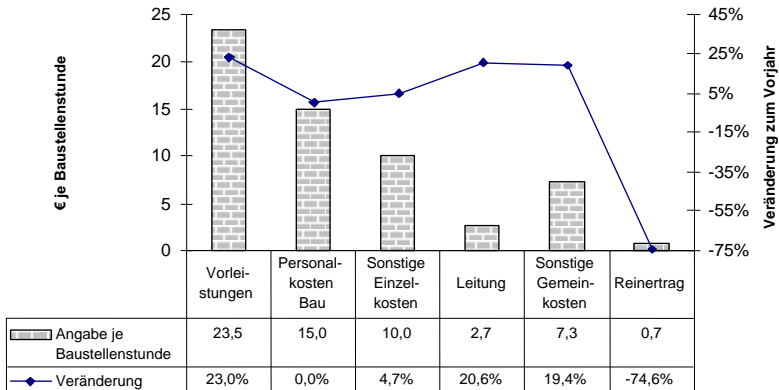
Wie aus der Tab. A-4, S. 40 im Anhang hervorgeht, ist der durchschnittliche Betriebsertrag im Vergleich zum Vorjahr um 16,6% zurückgegangen. Folglich hat auch das betriebswirtschaftliche Ergebnis deutlich abgenommen und zwar auf 22% des Vorjahreswertes. Die Kennzahl Unternehmergewinn trägt nach einem erfreulichen Vorjahresergebnis wieder ein negatives Vorzeichen. Eigenkapitalverzinsung und Schuldentrückführung sind so für den Durchschnittsbetrieb nicht mehr zu realisieren. Dabei verlief die Entwicklung sehr differenziert. Neben einer absolut rückläufigen Entwicklung gelang es in Ausnahmefällen auch das positive Ergebnis des Vorjahres zu halten.

Die durchschnittlich je Unternehmen ausgewiesenen 29.800 Baustellenstunden lagen um 14,4% unter dem Vorjahreswert. Der Ertrag war mit 59,26 € je Baustellenstunde um 8,4% gewachsen, durch eine Kostensteigerung um 12,7% fiel der Reinertrag jedoch auf  $\frac{1}{4}$  des Vorjahreswertes.

Mit Ausnahme der Personalkosten Bau, die gleich hoch ausfielen, erhöhten sich alle anderen Kostenpositionen. Da der Leitungsaufwand stieg, lag auch die Lohnquote (Lohnaufwand plus kalkulatorischer Lohnansatz) mit 36,2% um 1,8 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert (Abb. 10, S. 30).

Wie aus Abb. 11, S. 31 zu entnehmen ist, konnte in den untersuchten Betrieben die Arbeitsproduktivität nicht verbessert werden. Positiv zu vermerken ist, dass die Differenz zwischen Nettoarbeitsproduktivität (Betriebseinkommen) und Lohnaufwand in beiden Jahren über dem Orientierungswert von 5.000 € lag. Bei dieser Größe ist mit einiger Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass eine ausreichende Kapitalverzinsung erfolgen kann und Spielraum für Nettoinvestitionen besteht.

**Abb. 10: Entwicklung von Kosten und Reinertrag je Baustellenstunde im vertikalen Vergleich**

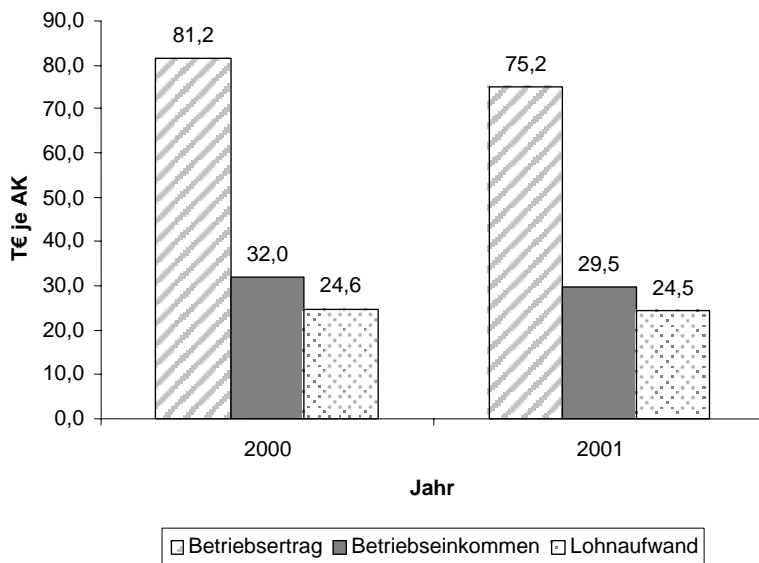


Auch bei dieser Kennzahl geht die Schere zwischen erfolgreichen und weniger erfolgreichen Unternehmen weit auseinander. Die Spannweite reicht von 800 € je AK bis 10.120 € je AK. Auf der anderen Seite liegt das Betriebseinkommen je AK um 7,8% unter dem Vorjahreswert. Es ist demnach nicht gelungen, mit einer entsprechenden Produktivitätssteigerung dem wachsenden Kostendruck zu begegnen.

### 5.3 Kapital- und Vermögensstruktur

Das Bilanzkapital der identischen Unternehmen lag im Geschäftsjahr 2001 bei 714,6 T€ und ist damit um 1,1% gewachsen. Die Eigenkapitalbasis hat sich dabei verringert und der Verschuldungsgrad im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozentpunkte zugenommen. Auffällig ist die deutliche Zunahme bei der Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten, was möglicherweise auf Liquiditätsprobleme schließen lässt (Abb. 12, S. 32).

**Abb. 11: Entwicklung wichtiger Kennzahlen für den Faktor Arbeit im vertikalen Vergleich**



Die Eigenkapitalentwicklung ist im Mittel der untersuchten Betriebe als unzureichend einzuschätzen. Gerade in Zeiten einer unsicheren Konjunktur ist ausreichendes Eigenkapital wichtig, um auch wirtschaftlich schwierigere Perioden erfolgreich überstehen zu können.

Beim Vermögen haben sich im Vergleich zum Vorjahr die Relationen zwischen Anlage- und Umlaufvermögen kaum verändert. Beim Umlaufvermögen erhöhte sich die Bedeutung der teilfertigen Baustellen, gleichzeitig gingen aber auch die Finanzmittel, die unter Position Sonstiges ausgewiesen werden, zurück (Abb. 13, S. 32).



Abb. 12: Entwicklung der Kapitalstruktur im vertikalen Vergleich

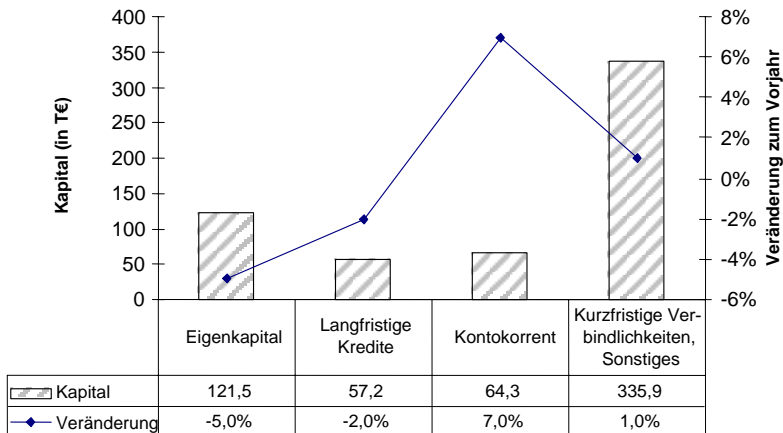
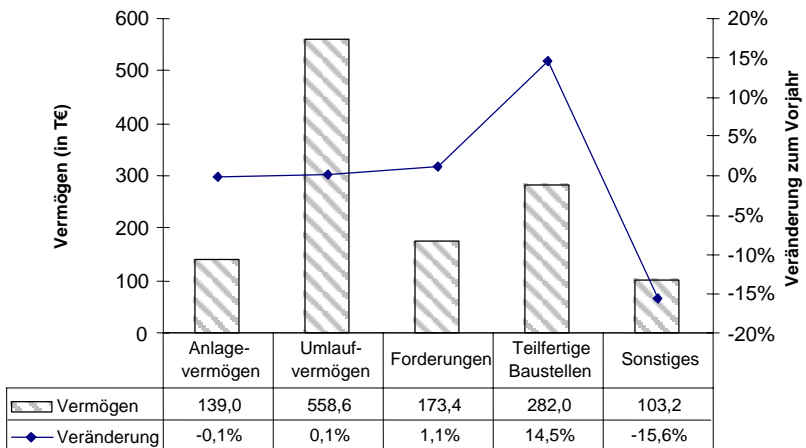


Abb. 13: Entwicklung der Vermögensstruktur im vertikalen Vergleich



## 6. Zusammenfassung und Ausblick

Die Ergebnisse aus dem Betriebsvergleich für den sächsischen Garten- und Landschaftsbau liegen aktuell für den dritten Jahrgang vor. Für einige Betriebe sind wiederum Aussagen im vertikalen Vergleich möglich.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist neben der Kürze des Beobachtungszeitraumes auch die relativ geringe Anzahl von Unternehmen zu berücksichtigen.

Der aktuelle Betriebsvergleich bildet die Phase einer sich auch im Garten- und Landschaftsbau verlangsamenen Konjunktur ab. Für die Gesamtheit der Betriebe ließ sich noch ein positives betriebswirtschaftliches Ergebnis ermitteln. Die Schere zwischen erfolgreichen und weniger erfolgreich wirtschaftenden Unternehmen öffnete sich dabei weiter.

Der ausgewiesene Betriebsertrag ermöglichte eine angemessene Entlohnung des Führungspersonals, die angestrebte Eigenkapitalverzinsung konnte auch von den erfolgreicherer Unternehmen nicht mehr realisiert werden.

Mit zunehmendem Unternehmenserfolg gewannen Pflege- und Ergänzungsleistungen gegenüber dem Hauptgeschäftsfeld Bauleistungen an Bedeutung.

Erfolgreichere Unternehmen wirtschaften mit relativ höheren Vorleistungen aber geringerem Einsatz an lebendiger Arbeit und insgesamt niedrigeren Kosten als weniger erfolgreiche Unternehmen.

Mit Ausnahme der Unternehmen ohne entlohnte Geschäftsführung ließ sich in allen anderen Fällen ein positiver Reinertrag je Baustellenstunde nachweisen.

Der Bestand an Eigenkapital ist bei sehr breiter Differenzierung nach wie vor unbefriedigend. Neben Unternehmen, denen es gelang ihr Eigenkapital zu erhalten bzw. aufzustocken, gibt es auch Einzelunternehmen, deren Eigenkapital praktisch aufgezehrt ist. Hier sind Umstrukturierungs- und Konsolidierungsmaßnahmen unverzichtbar und dringlich.

Wirtschaftlich erfolgreichere Unternehmen arbeiten offensichtlich mit relativ geringerem Anlagevermögen und einem entsprechend höheren Zahlungsmittelbestand.

Im Rahmen des vertikalen Vergleichs konnte im Bezug zum Vorjahr ein merklicher Personalabbau festgestellt werden. Der Betriebsertrag hat sich deutlich verringert. Es gelang den Unternehmen nicht, dem wachsenden Kostendruck mit einer entsprechenden Produktivitätssteigerung wirksam zu begegnen.

Im Durchschnitt der Unternehmen hat sich die Eigenkapitalbasis verringert, wobei auch hier eine weite Spanne zwischen Unternehmen mit relativ hohem und sehr niedrigem Eigenkapital besteht. Kurzfristige Finanzierungsmittel wurden deutlich mehr in Anspruch genommen.

Der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Betriebsvergleich ständig zu qualifizieren. Das bedeutet, es ist nach Wegen zu suchen, die Beteiligung zu erhöhen, das Datenmaterial schneller zu erfassen und die Ergebnisse aktueller bereitzustellen. Die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft wird dabei entsprechend ihrer Möglichkeiten weiter Unterstützung leisten.

## Anhang

### Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tab. 1:	Größenstruktur der am Betriebsvergleich teilnehmenden Garten- und Landschaftsbauunternehmen .....	9
Tab. 2:	Arbeitskräftestruktur der untersuchten Garten- und Landschaftsbauunternehmen .....	11
Tab. 3:	Arbeitskräftestruktur der Garten- und Landschaftsbauunternehmen im vertikalen Vergleich .....	28
Tab. A- 1:	Erfolgsrechnung für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen, Geschäftsjahr 2001 .....	37
Tab. A-2:	Erfolgsrechnung für Unternehmen ohne entlohnte Geschäftsführung, Geschäftsjahr 2001 .....	38
Tab. A-3:	Erfolgsrechnung für Unternehmen mit entlohnter Geschäftsführung, Geschäftsjahr 2001 .....	39
Tab. A-4:	Erfolgsrechnung für Unternehmen im vertikalen Vergleich, Geschäftsjahre 2000 und 2001 .....	40
Abb. 1:	Struktur des Betriebsertrags für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen .....	15
Abb. 2:	Betriebsertrag für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen .....	16
Abb. 3:	Kosten und Reinertrag je Baustellenstunde für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen .....	18
Abb. 4:	Struktur des Betriebsertrags für Unternehmen ohne entlohnte Geschäftsführung .....	19
Abb. 5:	Kosten und Reinertrag je Baustellenstunde für Unternehmen ohne entlohnte Geschäftsführung .....	20
Abb. 6	Struktur des Betriebsertrags für Unternehmen mit entlohnter Geschäftsführung .....	21

Abb. 7:	Kosten und Reinertrag je Baustellenstunde für Unternehmen mit entlohnter Geschäftsführung .....	23
Abb. 8:	Kapitalstruktur für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen .....	25
Abb. 9:	Vermögensstruktur für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen .....	27
Abb. 10:	Entwicklung von Kosten und Reinertrag je Baustellenstunde im vertikalen Vergleich .....	30
Abb. 11:	Entwicklung wichtiger Kennzahlen für den Faktor Arbeit im vertikalen Vergleich .....	31
Abb. 12:	Entwicklung der Kapitalstruktur im vertikalen Vergleich .....	32
Abb. 13:	Entwicklung der Vermögensstruktur im vertikalen Vergleich ..	32

Tab. A- 1: Erfolgsrechnung für die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen, Geschäftsjahr 2001

	1. Drittel		Mittel aller Betriebe		3. Drittel	
	€	% RE	€	% RE	€	% RE
Erlöse aus Bauleistungen	1.589.466	151,1	1.126.696	147,9	646.743	135,6
+ Erlöse aus Pflege	+ 174.506	16,6	+ 78.778	10,3	+ 25.047	5,3
+ Erlöse aus anderen Arbeiten	+ 210.046	20,0	+ 71.676	9,4	+ 4.982	1,0
<b>= Erlöse gesamt</b>	<b>= 1.974.018</b>	<b>187,7</b>	<b>= 1.277.150</b>	<b>167,6</b>	<b>= 676.772</b>	<b>141,9</b>
- Einkauf Pflanzen und Eigenproduktion	- 64.952	6,2	- 36.744	4,8	- 38.839	8,1
- Einkauf Material	- 370.320	35,2	- 353.240	46,4	- 188.183	39,4
- Kosten Subunternehmer	- 473.108	45,0	- 218.301	28,7	- 43.772	9,2
- Bestandsveränderung	- 13.885	1,3	+ 92.996	12,2	+ 71.063	14,9
<b>= Rohertrag (RE)</b>	<b>= 1.051.753</b>	<b>100,0</b>	<b>= 761.861</b>	<b>100,0</b>	<b>= 477.041</b>	<b>100,0</b>
- Personalkosten Baustelle (ohne Leitung)	- 438.145	41,7	- 383.902	50,4	- 277.153	58,1
- Kapitalkosten Großgeräte / Lkw	- 118.274	11,2	- 71.528	9,4	- 39.683	8,3
- Unterhaltung Großgeräte / Lkw	- 79.588	7,6	- 68.050	8,9	- 37.786	7,9
- Entsorgungskosten	- 28.863	2,7	- 13.843	1,8	- 4.188	0,9
<b>= Einzelkostenfreie Leistung</b>	<b>= 386.883</b>	<b>36,8</b>	<b>= 224.538</b>	<b>29,5</b>	<b>= 118.231</b>	<b>24,8</b>
- Personalkosten Nichtbaustelle	- 61.866	5,9	- 45.241	5,9	- 12.396	2,6
- kalk. Unternehmerlohn (bzw. Geschäftsf.)	- 102.128	9,7	- 68.765	9,0	- 49.589	10,4
- AfA	- 15.917	1,5	- 8.358	1,1	- 7.098	1,5
- allgemeiner Aufwand	- 151.099	14,4	- 97.988	12,9	- 55.516	11,6
+ sonstiger Betriebsertrag	+ 19.326	1,8	+ 14.201	1,9	+ 9.040	1,9
<b>= betriebswirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>= 75.199</b>	<b>7,1</b>	<b>= 18.387</b>	<b>2,4</b>	<b>= 2.672</b>	<b>0,6</b>
- Zinsaufwand	- 10.424	1,0	- 8.989	1,2	- 11.312	2,4
- neutraler Aufwand	- 86.716	8,2	- 54.878	7,2	- 45.540	9,5
+ neutrale und unbare Erträge	+ 16.159	1,5	+ 10.275	1,3	+ 5.343	1,1
<b>= Zinsertrag des Eigenkapitals</b>	<b>= -5.782</b>	<b>-0,5</b>	<b>= -35.205</b>	<b>-4,6</b>	<b>= -48.837</b>	<b>-10,2</b>
- kalkulatorischer Zinsansatz Eigenkapital	- 18.555	1,8	- 8.200	1,1	- 3.976	0,8
<b>= Unternehmerge Winn</b>	<b>= -24.337</b>	<b>-2,3</b>	<b>= -43.405</b>	<b>-5,7</b>	<b>= -44.861</b>	<b>-9,4</b>

Tab. A-2: Erfolgsrechnung für Unternehmen ohne entlohnte  
Geschäftsführung, Geschäftsjahr 2001

	1. Drittel		Mittel aller Betriebe		3. Drittel	
	€	% RE	€	% RE	€	% RE
Erlöse aus Bauleistungen			464.300	166,6		
+ Erlöse aus Pflege			+ 25.047	9,0		
+ Erlöse aus anderen Arbeiten			+ 4.982	1,8		
<b>= Erlöse gesamt</b>			<b>= 494.329</b>	<b>177,4</b>		
- Einkauf Pflanzen und Eigenproduktion			- 37.156	13,3		
- Einkauf Material			- 189.041	67,8		
- Kosten Subunternehmer			- 60.490	21,7		
- Bestandsveränderung			+ 71.063	25,5		
<b>= Rohertrag (RE)</b>			<b>= 278.705</b>	<b>100,0</b>		
- Personalkosten Baustelle (ohne Leitung)			- 177.885	63,8		
- Kapitalkosten Großgeräte / Lkw			- 42.562	15,3		
- Unterhaltung Großgeräte / Lkw			- 25.910	9,3		
- Entsorgungskosten			- 10.818	3,9		
<b>= Einzelkostenfreie Leistung</b>			<b>= 21.530</b>	<b>7,7</b>		
- Personalkosten Nichtbaustelle			- 7.261	2,6		
- kalk. Unternehmerlohn (bzw. Geschäftsf.)			- 38.200	13,7		
- AfA			- 5.736	2,1		
- allgemeiner Aufwand			- 19.336	6,9		
+ sonstiger Betriebsertrag			+ 7.572	2,7		
<b>= betriebswirtschaftliches Ergebnis</b>			<b>= -41.431</b>	<b>-14,9</b>		
- Zinsaufwand			- 10.176	3,7		
- neutraler Aufwand			- 32.967	11,8		
+ neutrale und unbare Erträge			+ 10.977	3,9		
<b>= Zinsertrag des Eigenkapitals</b>			<b>= -73.597</b>	<b>-26,4</b>		
- kalkulatorischer Zinsansatz Eigenkapital			- 5.377	1,9		
<b>= Unternehmergewinn</b>			<b>= -68.220</b>	<b>-24,5</b>		

Tab. A-3: Erfolgsrechnung für Unternehmen mit entlohnter  
Geschäftsführung, Geschäftsjahr 2001

	1. Drittel		Mittel aller Betriebe		3. Drittel	
	€	% RE	€	% RE	€	% RE
Erlöse aus Bauleistungen			1.457.894	145,3		
+ Erlöse aus Pflege			+ 105.644	10,5		
+ Erlöse aus anderen Arbeiten			+ 105.023	10,5		
<b>= Erlöse gesamt</b>			<b>= 1.668.561</b>	<b>166,3</b>		
- Einkauf Pflanzen und Eigenproduktion			- 36.539	3,6		
- Einkauf Material			- 435.340	43,4		
- Kosten Subunternehmer			- 297.206	29,6		
- Bestandsveränderung			+ 103.963	10,4		
<b>= Rohertrag (RE)</b>			<b>= 1.003.439</b>	<b>100,0</b>		
- Personalkosten Baustelle (ohne Leitung)			- 486.094	48,4		
- Kapitalkosten Großgeräte / Lkw			- 86.012	8,6		
- Unterhaltung Großgeräte / Lkw			- 89.120	8,9		
- Entsorgungskosten			- 15.355	1,5		
<b>= Einzelkostenfreie Leistung</b>			<b>= 326.858</b>	<b>32,6</b>		
- Personalkosten Nichtbaustelle			- 65.048	6,5		
- kalk. Unternehmerlohn (bzw. Geschäftsf.)			- 79.848	8,0		
- AfA			- 9.669	1,0		
- allgemeiner Aufwand			- 137.314	13,7		
+ sonstiger Betriebsertrag			+ 17.515	1,7		
<b>= betriebswirtschaftliches Ergebnis</b>			<b>= 52.494</b>	<b>5,2</b>		
- Zinsaufwand			- 8.396	0,8		
- neutraler Aufwand			- 65.833	6,6		
+ neutrale und unbare Erträge			+ 9.924	1,0		
<b>= Zinsertrag des Eigenkapitals</b>			<b>= -11.811</b>	<b>-1,2</b>		
- kalkulatorischer Zinsansatz Eigenkapital			- 14.989	1,5		
<b>= Unternehmergewinn</b>			<b>= -26.800</b>	<b>-2,7</b>		



Tab. A-4: Erfolgsrechnung für Unternehmen im vertikalen Vergleich,  
Geschäftsjahre 2000 und 2001

	2000		2001	
	€	% RE	€	% RE
Erlöse aus Bauleistungen	1.708.376	164,2	1.331.421	143,7
+ Erlöse aus Pflege	+ 52.814	5,1	+ 87.253	9,4
+ Erlöse aus anderen Arbeiten	+ 66.249	6,4	+ 105.023	11,3
<b>= Erlöse gesamt</b>	<b>= 1.827.439</b>	<b>175,7</b>	<b>= 1.523.697</b>	<b>164,5</b>
- Einkauf Pflanzen und Eigenproduktion	- 35.863	3,4	- 39.760	4,3
- Einkauf Material	- 419.581	40,3	- 377.941	40,8
- Kosten Subunternehmer	- 194.241	18,7	- 283.632	30,6
- Bestandsveränderung	- 137.524	13,2	+ 103.963	11,2
<b>= Rohertrag (RE)</b>	<b>= 1.040.230</b>	<b>100,0</b>	<b>= 926.327</b>	<b>100,0</b>
- Personalkosten Baustelle (ohne Leitung)	- 511.404	49,2	- 448.058	48,4
- Kapitalkosten Großgeräte / Lkw	- 90.913	8,7	- 89.124	9,6
- Unterhaltung Großgeräte / Lkw	- 90.383	8,7	- 84.815	9,2
- Entsorgungskosten	- 6.432	0,6	- 19.594	2,1
<b>= Einzelkostenfreie Leistung</b>	<b>= 341.098</b>	<b>32,8</b>	<b>= 284.736</b>	<b>30,7</b>
- Personalkosten Nichtbaustelle	- 46.803	4,5	- 54.588	5,9
- kalk. Unternehmerlohn (bzw. Geschäftsf.)	- 76.792	7,4	- 80.920	8,7
- AfA	- 13.944	1,3	- 9.882	1,1
- allgemeiner Aufwand	- 129.421	12,4	- 135.899	14,7
+ sonstiger Betriebsertrag	+ 18.162	1,7	+ 17.011	1,8
<b>= betriebswirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>= 92.300</b>	<b>8,9</b>	<b>= 20.458</b>	<b>2,2</b>
- Zinsaufwand	- 10.599	1,0	- 8.438	0,9
- neutraler Aufwand	- 56.319	5,4	- 49.645	5,4
+ neutrale und unbare Erträge	+ 9.507	0,9	+ 12.949	1,4
<b>= Zinsertrag des Eigenkapitals</b>	<b>= 34.889</b>	<b>3,4</b>	<b>= -24.676</b>	<b>-2,7</b>
- kalkulatorischer Zinsansatz Eigenkapital	- 18.059	1,7	- 14.609	1,6
<b>= Unternehmergewinn</b>	<b>= 16.830</b>	<b>1,6</b>	<b>= -39.285</b>	<b>-4,2</b>

## Impressum

**Herausgeber:** Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft  
August-Böckstiegel-Straße 1, 01326 Dresden  
Internet: WWW.LANDWIRTSCHAFT.SACHSEN.DE/LFL

**Redaktion:** Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft  
Fachbereich Gartenbau  
Dr. Frank Eckhard  
Telefon: (03 51) 2 61 24 18 · Telefax: (03 51) 2 61 24 89  
e-mail: frank.eckhard@pillnitz.lfl.smul.sachsen.de

**Redaktionsschluss:** April 2003

**Auflagenhöhe:** 600 Exemplare

**Gestaltung und Druck:** Druckhaus Dresden GmbH, Dresden

**Bestelladresse:** Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft  
Fachbereich Gartenbau  
Telefax: (03 51) 2 61 24 89

### oder

Verband Garten-, Landschafts- und  
Sportplatzbau Sachsen e. V.  
Am Wüsteberg 3  
01723 Kesselsdorf  
Telefax: (03 52 04) 78 99 41



## Rechtshinweis

Alle Rechte, auch die der Übersetzung sowie des Nachdruckes und jede Art der phonetischen Wiedergabe, auch auszugsweise, bleiben vorbehalten. Rechtsansprüche sind aus vorliegendem Material nicht ableitbar.

## Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme der Herausgeber zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.